

Richtig oder falsch? Stifthaltung im Kindergarten erkennen und fördern



Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen
im Kindergarten

Modul 2

Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes
„HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten
in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“



Regierung von Mittelfranken



Regierung von Niederbayern



AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL
Deutsche Bildungsdirektion
Pädagogische Abteilung



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Direzione Istruzione e Formazione tedesca
Ripartizione pedagogica

Version: Heroldsberg, 28. Juli 2020

Autoren: Marianela Diaz Meyer, Manuela Schneider

Unter Mitarbeit von: Claudia Albrecht, Mark Bauer-Oprée, Kerstin Detto, Petra Eisenstecken, Judith Endisch, Margit Ergert, Alexandra Koch, Wolfram Kriegelstein, Sabine Schoberth

Wir danken allen beteiligten pädagogischen Fachkräften sowie Pixabay GmbH für die Bereitstellung der Fotos.

Diese Handreichung wurde im Rahmen des Projektes „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“ angefertigt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.hs-tutorials.eu.

Gefördert durch



Erasmus+
Schulbildung

Das Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Handreichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Diese Materialien sind Open Educational Resources. Sie sind freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen). Details unter:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Bitte wie folgt zitieren:

Diaz Meyer, Marianela, Schneider, Manuela (2020).

Richtig oder falsch? Stifthaltung im Kindergarten erkennen und fördern. Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen im Kindergarten. Modul 2. Entstanden im Rahmen des Erasmus+-Projektes „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“. Heroldsberg.

Inhaltverzeichnis

Modul 1: Warum bereits im Kindergarten auf den Handschrifterwerb vorbereiten?

Modul 2: Richtig oder falsch? Stifthaltung im Kindergarten erkennen und fördern

Einleitung	4
Ausgewählte Problembereiche und Praxistipps	5
Malen im Faustgriff	5
Fehlende Fähigkeit die Finger, die Hand und den Arm einzeln zu bewegen.....	6
Mangelnde Motivation zum Malen und die Schrift zu entdecken.....	7
Förder- und Übungsmöglichkeiten.....	8
Übung „Griffvariationen“	8
Übung „Fingergymnastik“	10
Übung „Schneeballschieben“	11
Wissenswert – Häufige Fragen und Antworten	12
Gibt es eine falsche Stifthaltung?	12
Wann spricht man von einer günstigen Stifthaltung?	12
Vom Malen zum Schreiben: Welche Rolle spielt die Stifthaltung?	13
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stifthaltung und Feinmotorik?	14
Ab wann ist eine Intervention im Hinblick auf die Stifthaltung notwendig?	14
Welche Interventionen sind geeignet, wenn die Stifthaltung nicht korrekt erscheint?...14	
Literatur	15

Modul 3: Sitzen – Stehen – Liegen: Haltungswechsel und Umgang mit Linkshändigkeit im Kindergarten

Modul 4: Gespür für Formen, Raum-Lage und Begrenzungen fördern

Modul 5: Experimentieren mit den Grundelementen der Buchstaben und dem Rhythmus der Schrift

Modul 6: Lockere Stifführung zur Vorbereitung des Handschrifterwerbs

Richtig oder falsch? Stifthaltung im Kindergarten erkennen und fördern



Wie sollen Kinder den Stift richtig halten und führen? Kann oder soll man die Stifthaltung beeinflussen? Wie wirkt sich diese auf das Malen und das Schreiben erster Buchstaben aus? Kinder greifen den Stift mit drei oder vier Fingern oder sogar mit der Faust. Sie malen mit viel oder wenig Kraft. Bei einigen bricht die Mine ständig, andere zaubern ohne Anstrengung bunte Flächen auf das Papier. Die Stifthaltung eines Kindes hängt sehr von seinen individuellen motorischen Kompetenzen ab. In dieser Handreichung finden Sie Hinweise, auf welche Aspekte bei der Stifthaltung zu achten sind und wie Sie die Motivation zum Malen und für erste Schreibversuche bei Ihren Kindern erhöhen können.



„Schreib dich schlau“ – Lernvideos für Vorschule und Grundschule

In kurzen Videotutorials, welche in dem Erasmus+ Projekt „HS-Tutorials: Praktische Module zur Förderung von Schreibfertigkeiten in Schulen und im Übergang Kindergarten – Schule“ erstellt wurden, werden viele Praxistipps und Übungen aus den Handreichungen der sechs Module erklärt und gezeigt. Die während der Corona-Krise selbstgedrehten Videotutorials eignen sich auch gut für das Homeschooling.

Sie finden die Videotutorials unter www.hs-tutorials.eu – zugeordnet zu den jeweiligen Modulen – und auf dem [Youtube-Kanal des Schreibmotorik Instituts](#).

Ausgewählte Problembereiche und Praxistipps

- **Malen im Faustgriff:** *Das Kind ist noch nicht in der Lage eine reife bzw. günstige Stifthaltung zu benutzen; die Fingerbeweglichkeit ist durch die Greifform eingeschränkt.*

Die Entwicklung der Stifthaltung verläuft meist chronologisch. In der Regel hat ein Kind bis zum Schuleintritt seine ihm eigene Haltung ausgebildet. Der Faustgriff stellt prinzipiell eine sehr unreife¹ Stifthaltung dar und wird (wenn überhaupt) physiologisch nur bei sehr jungen Kindern gesehen (< 2 Jahre). Bei Kindern, die älter als 3 Jahre alt sind, kann die Einnahme eines Faustgriffs beim Malen auf eine allgemeine oder (fein-)motorische Entwicklungsverzögerung hinweisen. Eine Fingerbeweglichkeit ist mit dieser Greifform nicht möglich. Des Weiteren kann es daran liegen, dass das Kind noch keine ausreichende „Idee“ vom Umgang mit dem Werkzeug „Stift“ entwickeln konnte (motorische Planung).



Durch den Faustgriff ist es einem Kind kaum möglich, Begrenzungslinien einzuhalten (beginnend ab ca. 3 Jahre) oder Nachspuraufgaben auszuführen (beginnend ab ca. 4 Jahren). Es verliert dadurch unter Umständen die Lust auf das Malen, da es bemerkt, dass es die gestellten Anforderungen nicht erfüllen kann. Hierdurch wiederum kann das Kind nicht in ausreichender Form die notwendige Erfahrung im Umgang mit Stift und Papier machen und damit ausreichend üben, so dass auch beispielsweise die Auge-Hand-Koordination nur unzureichend geschult wird. Diese ist aber für die Entwicklung der Fein- und Schreibmotorik wichtig und notwendig. Unter Umständen strengt sich das Kind zu Beginn noch an, die Aufgaben zufriedenstellend zu erfüllen, erfährt jedoch zunehmend Misserfolge und stellt daher sein Bestreben ein.



Praxistipps zum Malen im Faustgriff

Vermeiden Sie zu häufige Korrekturen: Zu Beginn des Lernprozesses sollte das Motto lauten „Hab Spaß dabei!“. Zu häufige Korrekturen in Bezug auf die Stifthaltung können das Kind demotivieren. Kinder erfahren bei den Übungen Selbstwirksamkeit (Ich kann es auch!), was sich wiederum in gesteigerter Motivation beim wiederholten Üben zeigt. Beim weiteren Vorgehen ist die Einbindung der Eltern wichtig, sodass ein transparenter Weg für das Kind gewählt wird und alle (letztendlich) das gleiche Ziel verfolgen.



Rollenmodelle nicht vergessen! Kinder lernen auch am Modell und schauen, wie es andere machen! Hier bietet es sich an, bei den Eltern nachzufragen, wie sie den Stift halten. Im Rahmen eines Elternabends kann ein gemeinsames Verständnis geschaffen und es können gemeinsame Strategien erarbeitet werden. Das Kind wird durch die Interaktion zum Nachahmen zu Hause und im Kindergarten angeregt und es erfährt auch hierbei, dass es durch sein Tun etwas bewirkt.

¹ „Eine reife Stifthaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Stift von den Fingerspitzen gehalten wird und die Bewegungsimpulse [kontrolliert] aus dem Handgelenk und den Fingern erfolgen“ (Sägesser Wyss/Eckhart 2016, S. 26).

Stiftvielfalt: Stellen Sie dem Kind eine große Auswahl von Stiften mit unterschiedlichen Durchmessern und Formen zur Verfügung. Unabhängig von den eigenen Präferenzen bei der Stiftwahl fördern Sie die Kinder mit vielfältigen Variationen von Stiften zu experimentieren. Durch das Experimentieren und das Sammeln eigener Erfahrungen mit den unterschiedlichen Stiftformen und Durchmessern lernt und übt das Kind seine Finger individuell einzusetzen. Hierdurch werden Anregungen geschaffen, wie das Kind eine ihm eigene, funktionale Stifthaltung entwickeln kann.



Hilfe suchen: Zeigt das Kind trotz der beschriebenen Vorgehensweise weiterhin beständig einen Faustgriff, ist es in seiner Feinmotorik generell eher ungeschickt oder fällt es auch in anderen Entwicklungsbereichen im Kindergartenalltag auf, ist eine weitere Abklärung sinnvoll. Die Eltern sollten sich in diesem Falle an den Kinderarzt wenden, der ggf. weitere Maßnahmen in die Wege leiten kann.

- **Fehlende Fähigkeit die Finger, die Hand und den Arm einzeln zu bewegen:** *Das Kind ist nicht in der Lage, differenzierte Bewegungen mit den Fingern, der Hand oder dem Arm auszuführen.*

Eine Auflage des Unterarms kann bei Kindern regulär ab ca. 4 Jahren, manchmal auch etwas früher beobachtet werden, wobei die Malbewegungen noch physiologisch aus dem Handgelenk und dem Ellenbogen kommen. Ab dem Alter von etwa 5 Jahren sind die Bewegungen beim Malen dann vermehrt aus dem Handgelenk bzw. den Fingern zu beobachten (vgl. Rolf 2013).

Liegt der Arm des Kindes beim Malen nicht auf der Unterlage, sondern befindet sich häufig noch in der Luft, führt dies zu Schwierigkeiten bei der Ausführung differenzierter Bewegungen. Unterschiedliche Ursachen kommen für diese Malhaltung in Betracht, so z.B. Koordinationsprobleme – einzelne Körperteile müssen stabil gehalten werden können, um Bewegungen mit anderen Körperteilen zu ermöglichen – oder Schwierigkeiten mit der motorischen Planung (Wie kann ich die einzelnen Körperteile gut und gezielt bewegen, um zu meinem Ziel zu gelangen?). Oder aber die Fähigkeit, Objekte in der Hand ausreichend sicher zu bewegen und zu stabilisieren, ist bei diesem Kind noch nicht hinreichend entwickelt. Diese Fähigkeit, die sog. In-Hand-Manipulation, stellt auch für das spätere Schreiben mit dem Stift eine wichtige Grundlage dar.



Praxistipp „Straße fegen – der Arm als Besen“

- ▶ Das Videotutorial zum Praxistipp finden Sie hier:
https://www.youtube.com/watch?v=qc8sHRb1k_0

Mit folgender Anregung bieten Sie den Kindern die Möglichkeit, die isolierte Bewegung des Arms zu „erleben“: Der ausführende Arm – insbesondere der Unterarm und die Hand – liegt entspannt auf dem Tisch. Der Oberkörper ist aufgerichtet und der nicht beteiligte Arm liegt ruhig auf dem Tisch. Ermuntern Sie die Kinder nun, den ausführenden Arm auf dem Tisch auf einer (gedachten) geraden Linie langsam von einer Seite zur anderen zu ziehen – genau wie ein

Besen beim Straße fegen. Die seitlichen Bewegungen erfolgen primär aus der Schulter. Sie sind manchmal klein (bis zur Körpermitte – wie beim Schreiben später) und manchmal groß (das dient zur Verdeutlichung der Bewegung und geht etwas über die Körpermitte hinaus).

Schwieriger wird es durch folgende Variation: Am Ende der Ziehbewegung nehmen die Kinder auf der Seite befindliche kleine Steinchen (oder Kügelchen, Perlen etc.) mit den Fingern einzeln auf: Dabei wird immer ein Steinchen aufgenommen und in der Hand festgehalten, so dass man ihn nicht mehr sehen kann. Nacheinander werden nun die Steinchen eingesammelt, ohne dass ein Steinchen aus der Hand fällt. Nachdem das Kind ca. 5 Steinchen eingesammelt hat, sollen diese nach jeder seitlichen „Ziehbewegung“ wieder einzeln – ein Stein nach dem anderen – abgelegt werden. Diese Variation fördert die In-Hand-Manipulation (differenzierte Manipulation von Objekten).

- **Mangelnde Motivation zum Malen und die Schrift zu entdecken:** *Die Kinder vermeiden das Malen und Schreiben und beschäftigen sich vorzugsweise mit anderen Materialien.*

Das Malen und Schreiben stellt für Kinder im Vorschulalter eine Herausforderung dar. Durch Übungsprozesse erlernen Kinder den Umgang mit verschiedenen Mal- und Schreibutensilien und erfahren hierbei immer mehr Sicherheit. Wenn ein Kind beispielsweise aufgrund einer noch unzureichenden oder fehlenden Bewegungssteuerung und -kontrolle im Vergleich zu Gleichaltrigen Unterschiede beim Malen wahrnimmt oder mit der Handhabung des Stifts als Werkzeug nicht gut zurechtkommt, kann dies zu einer sinkenden Motivation führen. Die hinzukommende (hohe) Erwartungshaltung an eigene Leistungen sowie die Angst, diese Erwartungen nicht erfüllen zu können, schaffen Unsicherheit beim Umgang mit dem Stift.

Die Übung und dementsprechend das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit dem Stift bleibt demzufolge aus oder erfolgt nicht in ausreichender Form. Aufgrund dieser fehlenden Übung können grafo- und schreibmotorische Anforderungen im Vergleich zu anderen Kindern unter Umständen immer weniger gut erfüllt und für das Kind nicht zufriedenstellend ausgeführt werden.



Praxistipp „Lustbetontes Malen mit Fingerfarben“

Hier steht das großflächige, lustbetonte Malen mit Fingerfarben im Vordergrund (mindestens DIN-A3-Papier, Flipchart-Papier oder Rückseite einer Tapete). Dabei sollen die Bewegungen nach und nach kleiner werden. Besprechen Sie gemeinsam mit den Kindern: Wie weit kann der Arm zur rechten bzw. zur linken Seite bewegt werden und wie weit können dabei Spuren erzeugt werden? Welcher Finger malt die dicksten Punkte? Von den mit Fingerfarben gemalten Punkten sollen die Kinder mit Wachsmalstiften oder dicken Stiften Strahlen ziehen (keine Korrektur der Stifthalung vornehmen). Beachten Sie dabei die Ressourcen des Kindes: Melden Sie dem Kind ganz konkret zurück, was gut geklappt hat, z.B. „Du hast das Blatt so gut mit deiner linken Hand fest gehalten, dass es nicht wegrutschen konnte, toll.“



Förder- und Übungsmöglichkeiten

➤ Übung „Griffvariationen“

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=LoTwyAePxoA>

Ziel:

Diese Übung dient der bewussten Wahrnehmung des Malprozesses mit allen Sinnen. Bei der Verwendung des Faustgriffs empfiehlt sich ein schrittweises Vorgehen, um dem Kind den Umgang mit Materialien und Werkzeugen zum Malen in seinem Entwicklungstempo näher zu bringen. Durch diese Übung können feinmotorische Fähigkeiten und unterschiedliche Grifftechniken erfahren und weiterentwickelt werden. Die positiven Erfahrungen mit verschiedenen Malwerkzeugen schaffen günstige Voraussetzungen für die Entwicklung neuer motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Schreiberwerb elementar sind. Die Kinder können hierbei ihre Selbstwirksamkeit erleben und werden durch ihre Malergebnisse motiviert, Wiederholungen durchzuführen. Durch die häufige Übung und den Umgang mit den Materialien und Stiften beim Malen entwickeln die Kinder auch ein Bewusstsein für die Stellung und Beweglichkeit der Finger und können unter Anleitung eine günstige Stifthaltung ausbilden.

Material:

- Großes Papier (ab DIN A3, Flipchart-Papier oder die Rückseite einer Tapeten), Wachsmalblöcke
- Eine Dose mit verschiedenen Stiften. Diese können unterschiedliche Stärken, Oberflächen und Anwendungszwecke aufweisen.
- Eine Dose mit verschiedenen Wachsmalstiften und/oder Kindermalbürsten.
- Ein Behältnis mit unterschiedlichen Schwämmen (große und kleine Schwämme, Natur- und Kunstschwämme), verschiedene Materialien (Korken, Tannenzapfen, Holzdübel), Fingerfarben, Wasserfarben
- Verschiedene Pinsel, Fingerpinsel (Pinsel als Fingeraufsatz)



Durchführung:

- Bereiten Sie einen Tisch mit verschiedenen Malwerkzeugen vor und kleben Sie mehrere DIN-A3-Blätter als Schreiboberfläche auf den Tisch.
- Bevor Sie mit den unterschiedlichen Malwerkzeugen beginnen, zeigen Sie den Kindern, wie diese auch die Stimme für das Malen einsetzen können. Hierbei können Sie einen Regenbogen malen, indem sie von einer auf die andere Seite Bögen malen und dies sprachlich mit einem „Huiiii“ unterstützen.
- Für den ersten Schritt eignen sich Malwerkzeuge, die sich dem Griff der Kinderhand anpassen. Stellen Sie den Kindern eine Dose mit verschiedenen Wachsmalstiften (am besten eignen sich Stifte mit einem runden Ende und/oder sog. Kindermalbürsten (alternativ Rasierpinsel) zur Verfügung. Diese Materialien können mit der ganzen Hand gegriffen werden und bieten einen guten Einstieg.
- Im zweiten Schritt kommen unterschiedliche Materialien zum Einsatz, die üblicherweise nicht den „Malwerkzeugen“ zugeschrieben werden. Die Kinder werden dabei dazu angeregt, unterschiedliche Grifftechniken auszuprobieren und ihre Fingerfertigkeit zu verbessern. Hierzu können verschiedene Schwämme (z.B. Natur- und Kunstschwämme, große Schwämme zum Greifen mit der ganzen Hand sowie kleine Schwämme zum Greifen mit den Fingern) mit Wasserfarbe oder Fingerfarbe zum Malen verwendet werden. Auch können kleine Gegenstände wie z.B. Korken, Tannenzapfen oder Holzdübel verwendet werden. Wegen ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit unterstützen sie die sensorische Wahrnehmung der Kinder (Berührungsempfinden). Fingerfarben eignen sich ebenso für die Intensivierung der Wahrnehmung.
- Im dritten Schritt können dann klassische und kreative Malmedien verwendet werden. Nun wird der Pinsel als Malwerkzeug verwendet. Als Alternative eignen sich auch sogenannte Fingerpinsel (Pinsel als Fingeraufsatz), bei welchen der selektive Einsatz einzelner Finger unterstützt wird.



Bei der Verwendung der Fingerpinsel werden die Kinder angeregt, mit verschiedenem Druck (leicht oder schwer) einzelner Finger zu arbeiten. Geben Sie dem Kind die Anweisung, mit dem Zeigefinger zum Beispiel ganz leicht oder ganz fest auf das Papier zu malen, während sich Mittel-, Ring- und kleiner Finger „ausruhen“. Diese Alternative dient der Motivationsförderung und kreativen Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten ebenso wie der Ausbildung einer differenzierten Wahrnehmung der einzelnen Finger.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Kannst du Unterschiede zwischen den verschiedenen Malwerkzeugen erkennen?
- Welches Material/Werkzeug hat dir am meisten Spaß gemacht?
- Mit welchem Material/Malwerkzeug konntest du gut malen?
- Wie hat sich z.B. der große Schwamm in deiner Hand angefühlt?

➤ Übung „Fingergymnastik“

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=7JCMeqZZdA>

Ziel:

Diese Übung dient der Kräftigung und Wahrnehmung einzelner Finger. Die Sensibilisierung für isolierte Fingerbewegungen ist Teil einer angemessenen Kraftdosierung bei der Stifthaltung und -führung. Durch die kreative Nutzung von Knete können Kinder motiviert werden, ihre einzelnen Finger gezielt einzusetzen.

Material:

- feste Knete oder Therapieknete
- weißes Papier (DIN A4)

Durchführung:

- Zuerst setzen sich die Kinder und legen beide Hände mit der Handinnenfläche nach unten flach auf den Tisch. Jedes Kind erhält ein Stück Knete. Die Kinder rollen ihre Knete gleichmäßig mit den gestreckten Händen zu einer Rolle von ca. 2–3 cm Durchmesser. Diese wird dann quer vor dem Kind auf dem Tisch platziert. Die Unterarme liegen auf dem Tisch.
- Anschließend legen die Kinder ihre vorderen Fingerballen von Zeige-, Mittel- und Ringfinger locker auf die Knetrolle. Nun geben Sie die Anweisung, dass zuerst der Zeigefinger der Kinder die Knete bis auf den Tisch nach unten drücken darf, sodass die Knetrolle an dieser Stelle flach wird. Alle anderen Finger bleiben ruhig auf der Knete liegen. Diese Übung wird nun der Reihe nach mit dem Mittel-, Ring- und kleinen Finger fortgeführt. Beim kleinen Finger darf die Hand etwas nach oben geschoben werden, sodass auch dieser die Knete mit dem Ballen nach unten drücken kann. Wichtig bei dieser Übung ist, dass nur ein Finger arbeitet und die anderen Finger sowie der Daumen zu „stillen Beobachtern“ werden.



➤ Übung „Schneeballschieben“

▶ Das Videotutorial zur Übung finden Sie hier:
https://www.youtube.com/watch?v=JZGm4Ohu_1E

Ziel:

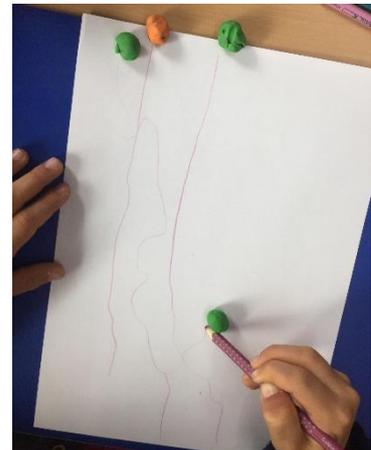
Diese Übung wird zur Stärkung der Fingerbeweglichkeit und der Muskelkraft einzelner Finger eingesetzt. Die Kinder sollen differenzierte Fingerbewegungen aktiv mit formbaren Materialien ausführen. Feinmotorische Fähigkeiten, die für die Stifthaltung und das spätere Schreiben wichtig sind, können damit gezielt geübt werden.

Material:

- Knete oder alternativ Papierkügelchen
- weißes DIN-A4-Papier
- Stifte

Durchführung:

- Zu Beginn setzen sich die Kinder an einen Tisch und erhalten jeweils ein Stück Knete, welches sie zu einer Kugel rollen.
- Mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger ziehen die Kinder nun kleinere Stückchen aus der großen Knetkugel heraus, um fünf kleinere Kugeln (ca. 0,5-1 cm Durchmesser) mit den genannten Fingern in der Luft zu formen. Der Ringfinger und der kleine Finger ruhen dabei in der Hand.
- Nach Fertigstellung legt jedes Kind seine „Schneebälle“ an seinem Sitzplatz etwas zur Seite (eventuell in ein kleines Kästchen). Jetzt nehmen sich alle Kinder ein Blatt Papier und einen Stift. Das Blatt liegt im Hochformat, wobei ein leichter Winkel von bis zu 30 Grad erlaubt ist.
- Die erste Kugel wird nun am unteren Drittel des Blattes positioniert. Der Stift erhält die Funktion eines „Schneeballschiebers“: Die Kugeln werden nacheinander mit dem Stift von unten nach oben zum Ende des Blattes geschoben. Dadurch entstehen unterschiedlich aussehende Schneespuren. Als Anweisung: Die Übung sollte im Wechsel sowohl langsam als auch schnell ausgeführt werden. Geben Sie den Hinweis auf Pausen, wenn Sie bemerken, dass sich die Finger bei einem Kind vermehrt anspannen.
- Zum Schluss können die Kinder ihre „Schneebälle“ mit verschiedenen Fingerkombinationen der Reihe nach platt drücken (Daumen und Zeigefinger, Daumen und Mittelfinger etc.)



Mögliche Reflexionsfragen:

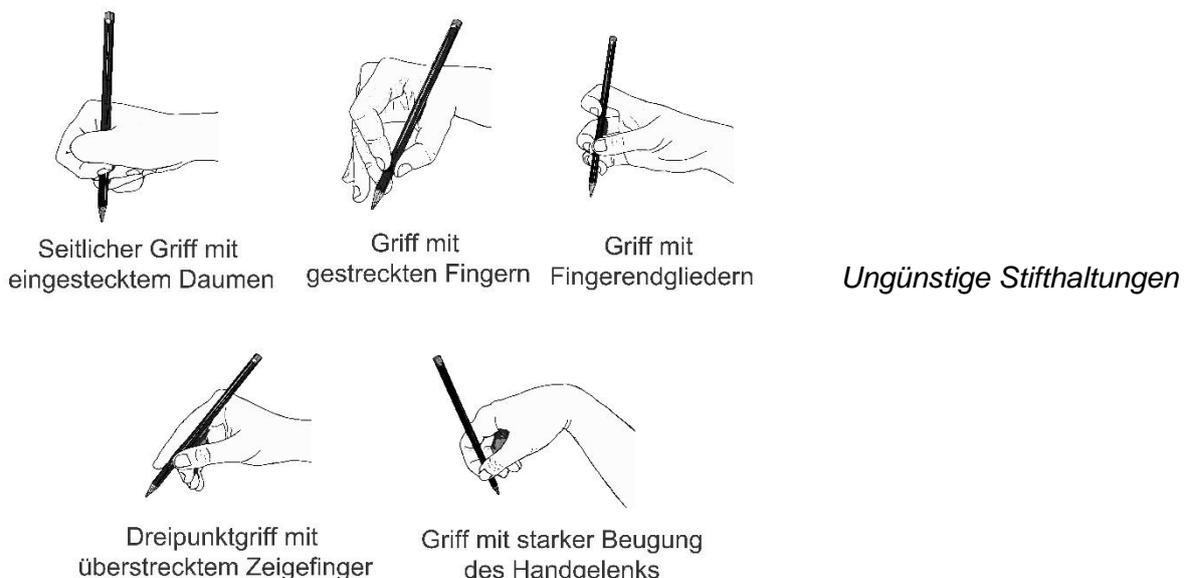
- Wie beeinflusst die Geschwindigkeit die Übung? Kann man den Schneeball auch schnell transportieren oder ist es langsam besser?
- Welchen Finger oder welche Finger spürst du bei der Bewegung auf dem Stift am meisten? Wenn du merkst, dass ein Finger zu sehr auf den Stift drückt – kannst du es dir leichter machen?
- Liegt dein Handgelenk auf dem Tisch?
- Kann deine Hand gut auf dem Papier gleiten?

Wissenswert – Häufige Fragen und Antworten

Gibt es eine falsche Stifthaltung?

Die Mehrzahl der Kinder ergreift einen Stift im Alter zwischen 4 und 6 Jahren wie die meisten Erwachsenen im sogenannten Dreipunktgriff. Abweichende Fingerstellungen bei der Stifthaltung von einem Dreipunktgriff oder Abweichungen bei der Anzahl der Finger auf dem Stift sind nicht zwingend ein Kriterium für eine falsche Stifthaltung. Solange eine Person mit der eingenommenen Stifthaltung gut zurechtkommt, die Schrift leserlich und flüssig ist sowie auch bei längerem Schreiben ermüdungsarm und schmerzfrei bleibt, besteht kein Grund zur Veränderung der Stifthaltung. Die Frage, ob und wann man eine Stifthaltung als falsch bezeichnet, ist unter Berücksichtigung der aktuellen Forschungslage noch nicht hinreichend zu beantworten. Eine Unterscheidung kann jedoch dahingehend getroffen werden, ob eine Stifthaltung zum Schreiben eher günstig oder ungünstig ist und welche Auswirkungen eine ungünstige Stifthaltung auf das Schreiben hat.

Folgende Stifthaltungen gelten anhand der Studienlage aufgrund der Fingerstellung bzw. der Haltung des Handgelenks als ungünstig (Bilder aus Diaz Meyer et al. 2010; vgl. Benbow 2002; Sassoon et al. 1986). Ungünstige Voraussetzungen sind, dass der **Daumen und Zeigefinger** zu sehr gebeugt oder gestreckt sind. Eine starke Beugung des **Handgelenks** (nach innen oder außen) ist auch ungünstig, da in Wechselwirkung die Kraft der Muskeln zum Beugen der Finger eingeschränkt wird (vgl. Koebke, 2008).



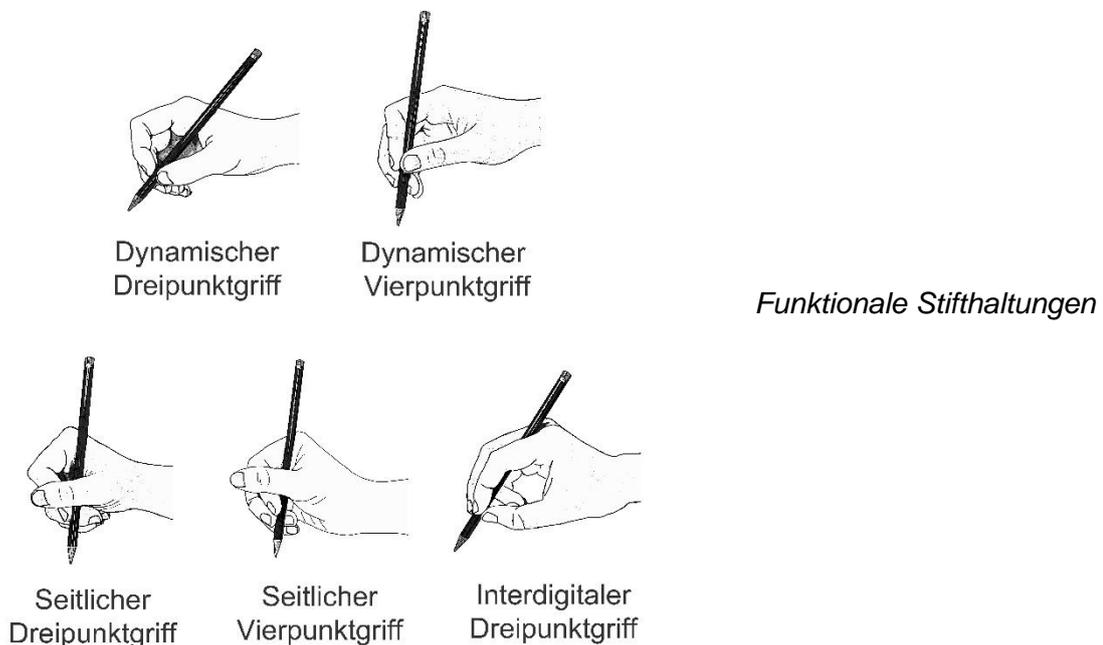
Wann spricht man von einer günstigen Stifthaltung?

Eine günstige Stifthaltung beim Schreiben ermöglicht sowohl eine sichere Stabilisation des Stiftes als auch eine angemessene Beweglichkeit zur Durchführung von feinabgestimmten Fingerbewegungen, die beim Schreiben zur genauen Formung der Buchstaben notwendig sind (vgl. Benbow 2008). Die Voraussetzungen hierfür entwickeln sich in einem Lern- und Reifungsprozess im Laufe der Kindheit. Es gibt viele Studien, die sich eingehend mit der Entwicklung der Stifthaltung bei Kindern beschäftigt haben (u. a. Rosenbloom/Horton 1971; Saida/Myashida 1979; Goodgold 1983; Schneck/Henderson 1990; Tseng 1998; Edwards et al. 2002/2018; Selin 2003; Summers 2003). Dabei unterteilten die Forscher die Stifthaltungen abhängig von der Stellung und Funktion der Finger in unreife Griffe, Übergangsgriffe und reife Griffe (vgl. Donica et al. 2018). „Ein wenig entwickeltes Griffmuster [mit Beginn des Malens ab

ca. 1 ½–2 Jahren] formt sich mit der Zeit zu einem voll entwickelten Griffmuster“ [ca. 4–6 Jahre] (Rolf 2013, S. 63; s. a. Schneck/Henderson 1990).

„Eine reife Stifthaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Stift von den Fingerspitzen gehalten wird und die Bewegungsimpulse [kontrolliert] aus dem Handgelenk und den Fingern erfolgen“ (Sägesser Wyss/Eckhart 2016, S. 26). Nach aktuellem Forschungsstand werden der sog. „dynamische Dreipunktgriff“, der „dynamische Vierpunktgriff“, der „seitliche Dreipunktgriff“ und der „seitliche Vierpunktgriff“ als „ausgereift und damit für die Handschrift funktionell“ eingestuft (Schwellnus et al. 2012).

Zusätzlich kann der interdigitale Dreipunktgriff oder kombinierte Typ zu den reifen Stifthaltungen gezählt werden, der vor allem in der Therapie als Alternativgriff angeboten wird. Bei diesem Griff muss der Stift nicht gehalten, sondern lediglich geführt werden.



Bei der Beobachtung und Bewertung der Stifthaltung ist es wichtig, die Position der Finger auf oder an dem Stift zu betrachten und wie gestreckt oder gebeugt die einzelnen Finger sind. Eine besondere Rolle bei der Bewertung der Stifthaltung spielen vor allem der Daumen und der Zeigefinger. Die Anzahl der Finger und ob sie sich an den Fingerspitzen berühren (die sog. Daumen-Opposition) ist weniger bedeutend (vgl. Ziviani/Elkins 1986).

Da der Stift beim Malen oder Schreiben jedoch nicht nur gehalten, sondern auch geführt wird, sollte bei der Beurteilung der Stifthaltung neben der Fingerbewegung der gesamte Arm bis hin zur Schulter einbezogen werden.

Vom Malen zum Schreiben: Welche Rolle spielt die Stifthaltung?

Das Schreiben zu erlernen ist ein langer und anspruchsvoller Prozess, der bereits im Alter von 2 Jahren beginnt, wenn die ersten grafischen Bewegungen produziert werden, und in der späten Adoleszenz endet. Die bedeutendsten Änderungen in den Merkmalen des Schreibens treten zwischen 5 und 10 Jahren auf (vgl. Palmis et al. 2017).

Nach dem Schmieren mit den Händen im ersten Lebensalter (Peez 2011) erfolgen erste Malbewegungen mit dem Stift eher noch zufällig. Die Bewegungen mit dem Werkzeug sind lustbetont, erfolgen mit Spaß und werden aus diesem Grund häufig wiederholt. Eine unreife

Stifthaltung mit Bewegungsausführungen aus der Schulter und fehlenden Fingerbewegungen ist bis zum Alter von 4 Jahren nicht ungewöhnlich. Mit Eintritt in die Schule hat die Mehrzahl der Kinder dann einen reifen Griff entwickelt, der Fingerbewegungen ermöglicht. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass die Stifthaltung, die zu Beginn der Einschulung verwendet wird, bei den meisten Kindern auch stabil bleibt und sich nicht mehr verändert. Mehrere Jahre und tausende von Stunden der Praxis vergehen zwischen dem ersten Mal, in dem ein Kind einen Stift hält, um seinen Namen zu schreiben und dem Zeitpunkt, in dem es ganze Sätze fließend schreiben kann (vgl. Palmis et al. 2017).

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stifthaltung und Feinmotorik?

Unter Feinmotorik wird zunächst die Fähigkeit zu kleinräumigen, gezielten und besonders abgestimmten Bewegungen verstanden, welche bei Hand-, Mund- und Augenbewegungen zu beobachten sind. Sie ist von großer Bedeutung für die Grafomotorik (vgl. Sägesser Wyss/Eckhart 2016) und die Schreibmotorik. Dennoch kann es auch vorkommen, dass die Kinder Einschränkungen in ihrer Grafo- oder Schreibmotorik zeigen oder eine von den reifen Griffmustern abweichende Stifthaltung haben, ohne weitere Probleme in der Feinmotorik bei der Ausführung von praktischen Aufgaben zu haben.

Ab wann ist eine Intervention im Hinblick auf die Stifthaltung notwendig?

Besteht im Schulalter eine aus Sicht der Lehrkraft ungünstige Stifthaltung, mit der das Kind jedoch gut zurechtkommt und wenn die Qualität der Handschrift in Bezug auf Leserlichkeit und/oder Geschwindigkeit nicht eingeschränkt ist, bedarf es keiner Veränderung der Stifthaltung oder spezifischen Intervention. Bei jungen Vorschulkindern, die noch Unsicherheiten in der Stifthaltung zeigen, empfiehlt sich eine in den Alltag integrierte Anleitung der Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungsmöglichkeiten. Sobald ein Kind über anhaltende Schmerzen beim Malen oder Schreiben klagt, wenn der Druck auf den Stift oder das Papier sehr hoch ist, wenn Vermeidungsverhalten bei Mal- oder Schreibaufgaben beobachtet wird, wenn vermehrte Mitbewegungen beispielsweise des Arms oder der Finger oder eine schnellere Ermüdung auftreten – dann ist es sinnvoll, die Ursachen hierfür fachspezifisch abklären zu lassen. Die Beobachtungen können an die Eltern kommuniziert werden, mit der Empfehlung zur Vorstellung bei ihrem Kinderarzt, der über weitere Maßnahmen entscheidet.

Welche Interventionen sind geeignet, wenn die Stifthaltung nicht korrekt erscheint?

Eine Veränderung der Stifthaltung im Schulalter ist ein langwieriger und gut abzuwägender Prozess, der in der Regel therapeutisch begleitet werden sollte und nur bei bestehender Motivation des Kindes zur Veränderung angebracht ist. Griffhilfen stellen eine bedingte Unterstützungsmöglichkeit dar – auch hier gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Ausführungen und Formen. Diese sollten von dem Kind erprobt werden können.

Im ersten Schritt kann es sinnvoll sein, verschiedene Stifte mit unterschiedlichen Durchmessern und Formen auszuprobieren – manche Kinder kommen mit dünnen, andere mit dickeren Stiften besser zurecht. Abwechslungsreiche feinmotorische Angebote im Vorschulbereich helfen den Kindern sowohl bei der Vorbereitung auf den Schreiberwerb als auch bei der Ausführung alltagspraktischer Tätigkeiten. Im therapeutischen Setting geht es darum, dem Kind – einfach ausgedrückt – die Bewegungsabläufe durch eigene Erfahrungen bewusst zu machen. Das Kind erhält die Möglichkeit – vor allem bei grundlegenden motorischen Einschränkungen – eigene Strategien zu entwickeln, um mit den bestehenden motorischen Voraussetzungen auch mit Anforderungen wie dem Schreiben zurechtzukommen.

Literatur

- Baur, B./Schenk, T./Steidle, B./Fürholzer, W./Scheuerecker, J./Marquardt, C./Kerkhoff, G./Hermsdörfer, J. (2006): Modified pen grip in the treatment of writer's cramp. In: Human Movement Science. Vol. 25 (2006) S. 4–5.
- Benbow, M. (2002). Hand Skills and Handwriting. In: Cermak, S. A./Larkin, D (Hg.): Developmental coordination disorder. Cengage Learning, S. 248–279.
- Benbow, M. (2008): Neurokinesthetic approach to hand function and handwriting. Clinician's view. Manual.
- Diaz-Meyer, M./Sica, L./Sinn-Behrendt, A./Bruder, R.: Handwriting Starts at Childhood: A Systematic Review of Variations on Handwriting Grip. (Vortrag, Florida, 17.-20. Juli 2010). Miami (Florida): 3. International Conference on Applied Human Factors and Ergonomics. Zugriff am [27.10.2020] unter <http://tubiblio.ulb.tu-darmstadt.de/43036/>
- Donica, D. K./Massengill, M./Gooden, M. J. (2018): A quantitative study on the relationship between grasp and handwriting legibility: Does grasp really matter? In: Journal of Occupational Therapy, Schools & Early Intervention, 11 (4), S. 411–425.
- Edwards, S. J./Buckland, D. J./McCoy-Powlen, J. D. (2002): Developmental and functional hand grasps. SLACK INC.
- Edwards, S. J. (2018): Hand Grasps and Manipulation Skills: Clinical Perspective of Development and Function. Thorfare, NJ: SLACK INC. Second ed.
- Goodgold, S. A. (1983): Handwriting movement quality in prekindergarten and kindergarten children. Archives of physical medicine and rehabilitation, 64 (10), S. 471–475.
- Koebke, J. (2008): Aspekte der Fingerbeweglichkeit. In: Der Orthopäde, 37 (12), S. 1152–1158.
- Palmis, S./Danna, J./Velay, J. L./Longcamp, M. (2017): Motor control of handwriting in the developing brain: A review. In: Cognitive neuropsychology, 34 (3–4), S. 187–204.
- Peez, G. (2011): Kinder kritzeln, zeichnen und malen – Warum eigentlich? In: Forschung Frankfurt, 29 (2), S. 45–48.
- Rolf, D. (2013): Grafomotorik und Ergotherapie – Grundlagen. In: Schönthaler, E. (Hg.) Grafomotorik und Händigkeit. Ergotherapie bei Kindern. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG, S. 36–72.
- Rosenbloom, L./Horton, M. E. (1971): The maturation of fine prehension in young children. In: Developmental Medicine & Child Neurology, 13 (1), S. 3–8.
- Sägesser, J./Eckhart, M. (2016): GRAFOS. Screening und Differentialdiagnostik der Grafomotorik im schulischen Kontext. Bern: Hogrefe.
- Saida, Y./Miyashita, M. (1979): Development of fine motor skill in children: Manipulation of a pencil in young children aged 2 to 6 years old. In: Human Movement Studies, 5, S. 104–113.
- Salata, S./Diaz-Meyer, M. (2020): Stifthaltung und Schreibprobleme – Strukturierte Vorgehensweise zur Beurteilung von Schreibproblemen. In: Praxis Ergotherapie. Vol. 2 (2020) S. 103–108.
- Sassoon, R./Nimmo-Smith, I./Wing, A. M. (1986): An analysis of children's penholds. In: Advances in Psychology, 37, S. 93–106.
- Schneck, C. M./Henderson, A. (1990): Descriptive analysis of the developmental progression of grip position for pencil and crayon control in nondysfunctional children. In: American Journal of Occupational Therapy, 44 (10), S. 893–900.
- Schwellnus, H./Carnahan, H./Kushki, A./Polatajko, H./Missiuna, C./Chau, T. (2012): Effect of pencil grasp on the speed and legibility of handwriting in children. In: American Journal of Occupational Therapy, 66 (6), S. 718–726.
- Selin, A. S. (2003): Pencil grip: a descriptive model and four empirical studies. Abo Akademi University, Turku, Finland. Zugriff am [11.05.2020] unter <https://www.doria.fi/bitstream/handle/10024/4108/TMP.objres.23.pdf?sequence=2>

Summers, J. (2001): Joint laxity in the index finger and thumb and its relationship to pencil grasps used by children. In: Australian Occupational Therapy Journal, 48 (3), S. 132–141.

Tseng, M. H. (1998): Development of pencil grip position in preschool children. In: The Occupational Therapy Journal of Research, 18 (4), S. 207–224.

Ziviani, J./Elkins, J. (1986): Effect of pencil grip on handwriting speed and legibility. In: Educational Review, 38 (3), S. 247–257.